Weihnachtswunsch

Autor(en): **Schütz, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **78 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-414123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Priester :"Die Jungfrau hat geboren, das Licht wird zunehmen!" Auch in Griechenland erscholl bei den Feiern zu Eleusis in Attika (etwa vom 6.Jh.v.d.Z. an) der Jubelruf: "Einen heiligen Knaben hat die Hehre geboren, einen Starken die Starke!" Diese "Eleusis" (Ankunft) des göttlichen Kindes war das zentrale Heilsereignis der stimmungsvollen Feiern.
Der 25. Dezember wurde erst im 4.Jh. vom römischen Papst Felix II. zum Fest von Christi Geburt erklärt. Ausschlaggebend war, dass vorher der heidnische Kaiser Aurelian diesen Tag zum "Dies invicti solis", zum "Tag des unbesiegten Sonnengottes" ausersehen hatte. Es sollte demonstriert werden, dass nur Christus dier "wahre Sonne" sei.

Aus dem Gesagten, dem noch vieles hinzuzufügen wäre, erkennen wir, dass das Weihnachtsfest aus der uralten Feier der Wintersonnenwende entstand. Sie verband die Menschen einer gläubigen Zeit mit der Sonne und dem gestirnten Himmel in wunderbarer Harmonie und erinnerte sie an den unabänderlichen Wechsel, an das ewige "Stirb und Werde" im Universum.

Rudolf Schmidt

Weihnachtswunsch

Auch zu Weihnachten
wird uns nichts geschenkt:
Vom Himmel hoch,
da kommt nichts her.
Friede auf Erden,
den müssen wir selber machen.
Den Menschen ein Wohlgefallen:
wer den Hirten auf dem Felde
was geben will, der muss
es dem Kaiser Augustus nehmen.
Das ist meine Frohe Botschaft!

Peter Schütt

aus: Das andere Weihnachtsbuch, ein weltliches Buch zum Nachdenken, Vorlesen und Verschenken ausgewählt von Joachim Kahl und Peter Schütt, Weltkreis-Verlags-GmbH, Dortmund,1983

80 Jahre Freidenker

Bis vor kurzem wurde fälschlicherweise angenommen, dass der "Freidenker" 1917 zum ersten Mal erschien. Das ist nur möglich, weil sich offenbar niemand intensiver um die Aufarbeitung des Archives in Bern kümmert. Jede Bewegung muss sich aber selbst um die eigene Geschichte bemühen und sie auch immer wieder kritisch reflektieren!

Die erste Ausgabe von
Der Schweizer Freidenker
erschien am 1. März 1915!

In der Dezembernummer des ersten Jahrganges schrieb beispielsweise auch August Forel im "Freidenker".
Dazu August Forel, in "Rückblick auf mein Leben" (Europa Verlag 1935): "Ende 1915 hatte ich unter dem Titel ´Genug zerstört, wieder aufbauen´ (Assez détruit, rebâtissons) eine Fortsetzung meiner ´Vereinigten Staaten der Erde´ in der Libre Pensée, im Schweizer Freidenker und in den Dokumenten des Fortschrittes veröffentlicht, die ebenfalls als Broschüre erschien. So arbeitete ich mit meinen schwachen Kräften für einen künftigen Dauerfrieden."
Sein Kampf für den Frieden, wird aus heutiger Sicht durch sein Eintreten für "die Eugenik der Besten und Sterilisierung der Schlechten" schwer getrübt, sein Schaffen entwertet. Die Nationalsozialisten setzten solch abstossendes Gedankengut in die abscheuliche Tat um.

Die historische Aufarbeitung der publizierten Texte wäre sicher eine lohnende Aufgabe, welche einiges zur Dokumentation und Klärung der Entwickung der Freidenker-Bewegung in der Schweiz beitragen könnte!

Aus Anlass des 80-jährigen Jubiläums drucken wir den Leitartikel von Ernst Brauchlin aus der ersten Nummer vom 1. März 1915, sowie einige andere Kostproben, auf den nächsten beiden Seiten ab.

Daniel A. Barth

Freidenker-Bibliothek Bern
1996 soll die Freidenker-Bibliothek in Bern reorganisiert werden. Gesucht werden FreidenkerInnen, welche sich an dieser Arbeit beteiligen möchten. Interessierte melden sich bitte beim Präsidenten der Sektion Bern.